

steuerfreie Lohnbetrag, der bekanntlich am Arbeitslohn abzuliegen ist, und außerdem auch die Ermäßigungen für die minderjährigen Kinder erhöht wurden.

Es beträgt nun ab 1. Juni 1925 der steuerfreie Lohnbetrag monatlich 80 RM. (früher 60 RM.), wöchentlich 18,60 RM. (früher 15 RM.), täglich 3,10 RM. (früher 2,50 RM.), zweifachwöchentlich 0,80 RM. (früher 0,60 RM.).

Diese neuen Beträge gelten aber nur für die nach dem 31. Mai, also ab 1. Juni erfolgten Dienstleistungen, wobei es gleichgültig ist, ob die Lohnzahlung für diese Dienstleistung vor, am oder nach dem 1. Juni erfolgt. Es kommt dabei eben lediglich darauf an, daß der Lohn für eine ab 1. Juni erfolgte Dienstleistung gezahlt wird, während für die Dienstleistungen bis einschließlich 31. Mai noch die bisherigen alten Beträge maßgebend sind.

Dasselbe gilt für die Erhöhung der Ermäßigung für die minderjährigen Kinder. Diese erweiterte Ermäßigung besteht darin, daß sich der Steuerabzug von 10 Prozent für das zweite Kind um 2 Prozent anhebt auf nunmehr 12 Prozent, vorausgesetzt, daß der Arbeitslohn monatlich 200 RM. oder wöchentlich 60 RM. oder täglich 10 RM. oder zweifachwöchentlich 2,50 RM. nicht übersteigt. Ueberschreitet jedoch der Arbeitslohn diese Beträge, so verbleibt es bei der bisherigen Ermäßigung um 1 Prozent.

Dagegen beträgt diese für das dritte und jedes weitere Kind, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitslohnes nunmehr nicht 2 Prozent, anstatt früher 1 Prozent. Diefelben Ermäßigungen gelten auch für mittellose Angehörige, soweit diese vom Finanzamt zugelassen und auf der Steuerkarte vermerkt sind.

Beispiele:

1. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern erhält einen Monatslohn von 25 RM., ab steuerfreier Lohnbetrag 80 RM., bleiben 145 RM. Davon 8 Prozent (weil der Arbeitslohn 250 RM. nicht übersteigt) = 8,70 RM. Steuerabzug. Würde der Arbeitslohn 200 RM. betragen, so kämen 7 Prozent zum Ansatz.

2. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit drei minderjährigen Kindern erhält einen Wochenlohn von 48 RM., ab steuerfreier Lohnbetrag 18,60 RM., bleiben 29,40 RM. Davon 4 Prozent (weil der Arbeitslohn 60 RM. nicht übersteigt) = 1,17 RM. Steuerabzug. Würde der Wochenlohn 60 RM. betragen, so kämen 5 Prozent zum Ansatz.

Die bereits erwähnt, gelten die neuen Sätze nur für die ab 1. Juni erfolgten Dienstleistungen. Wenn jedoch solche zum Teil in die Zeit vor dem 1. Juni fallen, so gelten auch für diese Zeit die neuen Sätze, aber nur wenn es sich dabei nicht um volle Monate oder volle Wochen, die vor dem 1. Juni enden, handelt.

Erhält beispielsweise ein Arbeitnehmer seinen Arbeitslohn für die Woche vom 27. Mai bis zum 2. Juni an letztem Tage ausbezahlt, so ist der Steuerabzug nach den neuen Sätzen zu berechnen, weil nur ein Teil der Woche in die Zeit vor dem 1. Juni fällt.

Würde dagegen ein Arbeitnehmer seinen Arbeitslohn vierzehntägig, und zwar für die Zeit vom 20. Mai bis 2. Juni an letztem Tage ausbezahlt erhalten, so müßten für die erste Lohnwoche vom 20. bis 26. Mai, weil es sich hier um eine volle Woche handelt, die vor dem 1. Juni endet, die alten Sätze und nur für die zweite Lohnwoche vom 27. Mai bis 2. Juni die neuen Sätze zur Anwendung kommen.

Württemberg.

Unterriechenbach, 24. Calw, 3. Juni. (Ueberfahren.) Das Fuhrwerk der Hdr. Schlanderer hatte zum Landfest am Pfingstmontag vier nach Grundbach gefahrt. Auf dem Rückweg scheuten die Pferde vor der Mähk. Die Deichsel brach und der Anker wurde eine Strecke geschleift. Als er die Pferde fahren ließ, ging das Fuhrwerk über ihn weg. Mit dem Sanitätsauto mußte er ins Krankenhaus nach Heubühl übergeführt werden.

Altensteig, 3. Juni. (Verhafteter Brandstifter.) Hier wurde ein 18jähriger Bursche festgenommen, der die in Rohrdorf abgebrannte Feldscheune angezündet hat. Der Bursche ist schon einigemal der Erziehungsanstalt Schönbühl entflohen.

Stuttgart, 3. Juni. (Der „mittlere Reife“ an den Mittelschulen.) Der Landesverband der Elternschaften württembergischer Mittelschulen in Heilbronn hat folgende Entschlieung gefaßt: „Die Elternschaften der Mittelschulen anerkennen dankbar, daß die Notwendigkeit der Erteilung der „mittleren Reife“ an der Mittelschule anerkannt worden ist. Sie halten aber den Weg „durch Aufbau“ nicht für gangbar. Wie an den höherrn Schulen, so muß auch an den Mittelschulen die eigentliche Jugangsprüfung zur mittleren Reife nicht eine Zwischenprüfung nach dem 7. Schuljahr, sondern die Aufnahmeprüfung aus

der Grundschule sein. Auch mit der Vornahme der Aufbauschritte von der Mittelschule und Forderung derselben an die höherrn Schulen sind die Eltern nicht einverstanden, sie legen vielmehr den größten Wert darauf, daß gerade an der Mittelschule selbst die „mittlere Reife“ erworben werden kann. Ferner sind die Elternschaften der Ansicht, daß obige Forderung in erster Linie die Eltern und nicht die außerhalb der Mittelschule stehenden Lehrerorganisationen betreffen.“

Stuttgart, 3. Juni. (Naheliege die Selbstmord.) In einem Hause der Fernstraße in Gaidensberg verübte ein 64 Jahre alter oderberter Hausherr Selbstmord durch Gasvergiftung. — Im Botenanger Tal, in der Nähe eines Sportplatzes, wurde ein Mann erhängt aufgefunden. Die Persönlichkeit des Toten konnte inzwischen festgestellt werden. Selbstmord liegt vor. — Ein 63 Jahre alter lediger Tagelöhner, der in selbstmörderischer Absicht bei Berg in den Röhlsbach gesprungen ist, wurde eine halbe Stunde darauf als Leiche gefunden.

Baihingen a. N., 3. Juni. (Autounfall.) Zu dem Autounfall wird noch gemeldet: Dem „Hilber-Voten“-Auto ist am Samstag nachmittag ein großes Unglück zugefallen. Das Auto, das jeden Tag den Hilber-Voten in nahezu alle Ortsteile des Bezirks befördert, hatte den Auftrag, nach Rückkehr von seiner Tour, Hochzeitstage nach Baihingen zu befördern. Au der Eisenbahnbrücke wollte das Auto einen Radfahrer überholen und bog nach links aus, der Radler, als er die Hornsignale hörte, nahm an, daß er noch vor dieser Ueberholung nach links in die nach dem Bahnhofs führende Hilberstraße einbiegen könne. Dies gelang ihm jedoch nicht. Das Auto war rascher, als er wohl annahm, auf seiner Höhe und streifte ihn mit dem Kotflügel, so daß er zur Seite geworfen wurde. Einer der Fahrgäste rief: „Au der Radler“, der Gbaufrer blühte einen Moment zurück und im selben Augenblick fuhr auch schon das Auto über das Banket in den Graben, überschlug sich und das Unglück war geschehen. Frau Sofie Mezger, geb. Baumann, war sofort tot, Gemeindepfleger a. D. Schwarz und Frau, Frau Seber, geb. Schwarz, schwer verletzt, ein Kind, Vore Wolf, ebenfalls schwer verletzt. Letztere wurde in das Marienspital übergeführt, die übrigen Verwundeten in ihre Wohnungen verbracht. Der Gbaufrer Schönleber, ein ruhiger, nüchtern Mensch, lief in voller Beweissung davon. Er wurde jedoch am Sonntag in Wannheim von der hiesigen Polizei abgeholt und der Staatsanwaltschaft ausgeliefert. Die große Rücksichtnahme des Gbaufrers auf den Radfahrer trägt die Hauptschuld an dem tiefbedauerlichen Unfall.

Leosberg, 3. Juni. (Fischersterben.) Bei dem Solitudinerrenn fiel angenehm auf, daß die Straßen geteert und dadurch staubfrei waren. Das Teeren hat aber auch seine Nachteile; durch die starken Regenfälle wurde viel Teer in die Gassen geschwemmt, wodurch der Fischbestand der Gassen bis nach Leosberg vermindert worden sein soll. Da das Fischersterben tatsächlich nur auf diese Ursache zurückzuführen ist, wird die Untersuchung zeigen.

Heilbronn, 3. Juni. (Ein Heilichwunder festgenommen.) Der 37 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Oberbach von Cröfchelbach wurde wegen Heilichwunderleiens von der Kriminalpolizei festgenommen. Er machte sich in letzter Zeit unter verschiedenen falschen Namen an hiesige Dienstmädchen heran, versprach ihnen schon am ersten oder zweiten Tag der Bekanntschaft das Heiraten und betrog sie teilweise um größere Geldbeträge.

Rottweil, 3. Juni. (Falsches Geld.) Durch einen hiesigen Landbesitzer wurden eine Frau und ein Mann festgenommen wegen Verdachts der Falschmünzerei. Während die Frau nur echtes Geld bei sich führte, wurden bei ihrem Gefährten über 100 Mark falsches Geld in 50 Pfennig-, Zwei- und Dreimarkstücken vorgefunden. Der Verdächtige gibt an, daß das falsche Geld in Pforzheim angefertigt worden sei, verzweigt aber bis jetzt näher Angaben.

Altensteig, 3. Juni. (Jäger Tod.) Am Pfingstsonntag hat vom Berufswege heimkehrend sich ein einmündiger Jäger im Alter von 67 Jahren Stabiltierarzt Dr. Loop, ein in Stadt und Land sehr geschätzter Tierarzt.

Alu, 3. Juni. (Gute Nachbarn. — Explosion einer Leghähne.) In einer hiesigen Metzgerei gerieten in der Krutkammer verlebende Bewohner auseinander, woraus eine blutige Krawalle entstand. Als sie sich bereits zwei Stunden herumschlugen, holte eine Frau die Polizei, die dann drei der Stürmenden in sicheren Gewahrsam nahm. — Zum Schutz gegen Einbruch und Diebstahl hatte Weidenwälder Ales von Söllingen in seinem Garten beim Bahnhofs-Isorname eine Leghähne ausgelegt. Als sich nun gestern morgen sein 10-jähriges Töchterchen im Garten zu küssen machte, kam es einer solchen Hähne zu nahe, worauf sich diese entsetzt und das Kind ziemlich schwer am Kopf verletzete, jedoch es sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Alu, 3. Juni. (Ja, die Liebe.) Zwei junge Burschen gerieten wegen einer Frauensperson in der Friedrichsau hart hintereinander. Als sie sich gegenseitig gebot hatten und sich nach der „Dame“ umsehen, war sie mit einem andern verschwunden. Da sagte der eine ganz ruhig: „So, jetzt hat keiner eddes!“

Deuwingen, 24. Nolen, 3. Juni. (Ein Schutz ins Herz.) Der

25 Jahre alte ledige Landwirt Richard Mayer aus Noshof wurde an der Straße mit einer Schußverletzung aufgefunden. Er scheint mit einem Revolver gespielt zu haben, wobei ein Schuß plötzlich losging und ihn in die Herzgegend traf. Der Verlegte starb kurze Zeit darauf.

Gutenzell, 24. Nolen, 3. Juni. (Das Selbstbestimmungsrecht der Frau.) Der Gemeinderat hatte den Beschluß gefaßt, daß alle Frauen und Fräulein von 20-45 Jahren der Gemeinde Gutenzell durch ihre Abstammung selbst bestimmen sollen, wer als Nebamme ausgebildet werden soll. Am Pfingstmontag fand nun die Wahl statt. Es erhielten Frau B. Hügel 39 Stimmen, Fräulein Anna Veit 28 Stimmen und Fräulein Karoline Henck 24 Stimmen. Frau Hügel alt nun nach dem Beschluß des Gemeinderats als gewählte

Mattenhaus D. A. Waldsee, 3. Juni. (Warnung.) Das Dienstmädchen des Wagnereisters Zeller, das mit dem Fuhrwerk von Waldsee zurückkehrend auf der Landstraße sich befand, wurde von zwei wahrscheinlich landstreichenden Automobilen (einem Herrn und einer Dame) ziemlich angriffen und unter gewissen verlockenden Verpöhlungen dringend ersucht, mitzufahren mit dem Bemerken, sie solle ihr Fuhrwerk nur stehen lassen. Das Mädchen lehnte dies aber trotz allem Zureden der beiden freigewildigen Aufdringlinge energisch ab. Als ein einheimischer Radler hinzukam, sahen sie schamhaft davon. Es wurde Anzeige erstattet.

Zum 50. Todestag Mörikes.

Am 4. Juni sind es 50 Jahre, daß unser großer schwäbischer Landmann, der hervorragende Niederländer Eduard Mörike, im Jahre 1875 gestorben ist. Nachdem Mörike seine Pfarrstelle in Cleverusbad niedergelegt hatte, zog er nach Mergentheim. Vorübergehend hatte er vorher in Hall gelebt. Mörike hatte als Kurarzt Mergentheim schon gelernt, auch suchte er die Nähe seines Freundes, des Pfarrers Hartlaub von Weismannsdorf. Mergentheim, auf. Mit dem Dichter kam auch zugleich seine Schwester Maria nach Mergentheim. Hier wohnten die Geschwister in dem Eisenhardtischen Hause in der Mühlweggasse, dann am Marktplatz in einem Hause, das dem Hauptmann und Kaufmann v. Speth gehörte. In diesem Hause trat der Dichter in ein Freundschaftsverhältnis zu des Hauptmanns Tochter Gretchen und heiratete sie nach Ueberführung in Stuttgart im Jahre 1852, wo Mörike eine Lehrstelle am Katharineum inne hatte. Im Jahre 1855 besuchte den Dichter sein Gretchen mit einem Mädchen, das auf den Namen Franziska getauft, aber von seinen Eltern nur mit dem Rosenamen Fanny angeredet wurde. Franziska Mörike hat in diesem Jahre am 12. April ihren 70. Geburtstag in Reichenbach a. Lind im Frauenstift dorthelbst gefeiert, das die Stiftung einer verwitweten Frau Mörike, einer Verwandten des Dichters, ist. Im Jahre 1857 erhielt Fanny ein Schwesterchen, das Maria getauft wurde. Mörike war gegen seine Kinder ein außerordentlich zärtlicher Vater und machte vielfach Edergedichte auf sie. Am 8. Geburtstage schrieb der Vater Fanny folgendes Gedächtnis ins Stammbuch:

Franziska heiß ich,
Noch nicht viel weiß ich,
Doch werd ich fleißig
Von heut an sein.
Denn ich betrachte,
Daß ich das achte
Jahr schon vollbrachte.
Das heißt mir ein.

Als Mörike einmala am Geburtsstage seiner Fanny von Stuttgart in Vorch abwesend war, sandte er seinem Töchterchen einen Schokoladenteller mit dem Gedächtnis:

Koch dir nun auch die gesunden
Vorher Rosenblätter wurden,
Welche deinet aus Vergnügen
Schon am Men dieses liegen.

Als sich dann das Familienglück bei Mörike trübte, zog seine Frau mit ihren Töchterchen wieder nach Mergentheim. Hier starb die Tochter Maria im jugendlichen Alter von 19 Jahren im Jahre 1876. Sie hat ihre letzte Ruhe auf dem Friedhofe neben der Kapelle St. Michael gefunden.

Einige Jahre nach dem Tode des Vaters verheiratete sich Franziska mit Mergentheim und nach Neu-Ulm mit dem Urmachermaler Hildebrand. Der Ehe sind zwei Söhne und eine Tochter entsprossen.

Geliegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjaken u. Arbeitshosen** bei mir besorgen.
Franz Gratz, Herren- u. Burschenkonfektion, Pforzheim, Lang-Str. 78, 111

Lore.

18) Roman von Emma Haushofer-Mert.

Siemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.

„Aber, gnädige Frau, ich meine —“
„Ja, ja, ich weiß ja, daß Sie seine Worte als Kränkung auffaßten. Aber er hat über diesen Punkt eben viel freiere Anschauungen und behauptet, moderne junge Leute, auch junge Mädchen, hätten über die Liebe nicht mehr so romantische Ansichten wie vor fünfzig Jahren.“

„Wie kommt er dazu? Wie kann er bei mir Anschauungen voraussetzen, die ich niemals ausgesprochen, weil ich sie durchaus nicht besitze, wie kann er ohne irgendwelche vorherige Ermunterung glauben, daß ich denke, wie er?“

„Aber, liebes Kind, nun muß ich denn doch eine Bemerkung machen, die Sie mir nicht verüben dürfen, nicht wahr? Sie haben sich doch aus Ihrem Elternhause von dem Intendanten Herrn v. Hartsoff einführen lassen? Nein! Mißverstehen Sie mich nicht. Ich habe Ihnen doch bemerkt, daß mir diese sühne Tat nur Empathie für Sie einflößte. — Ich glaube ja auch, daß eine große Leidenschaft für den Mann, den Sie so früh verlassen mußten, die Triebfeder gewesen ist — aber immerhin mag doch ein junger Mensch, dem man diese Geschichte aus Ihrer Vergangenheit in die Ohren flüschelte, Sie für sehr freidenkend halten, für sehr vorurteillos. Aber was haben Sie denn, Fräulein Lore? Sie sehen ja ganz verflört aus?“

Lore war aufgesprungen, erst glühtrot, im nächsten Moment totentbläht. Sie mußte sich an den Stamm einer Tanne klammern, ein jäher Schwindel hatte sie erfaßt. Die Hand streckte sie einmal wie in Nummern Abwehr aus, aber sie beachte erst keinen Ton hervor.

„Das — das haben Sie geglaubt? Das erzählen Sie mir in aller Seelenruhe? — O, es ist ja furchtbar! Es ist ja nicht auszudenken!“

„Aber, Liebste, Beste, wußten Sie denn nicht, daß Ihre „lieben Verwandten“ die ersten waren, die Ihre bläntes Abenteuer hier jedem zurannten, der nur still hielt, um es zu hören. Sie haben doch bemerkt,

wie sich die Gesellschaft von Ihnen zurückzog. Mein Wort, ganz grundlos konnte man Ihnen doch diese Beleidigung nicht antun, womit ich gar nicht sagen will, daß man überhaupt dazu berechtigt war.“

Lore haite die Hände sinken lassen. Sie stand an den Baum gelehnt und ihre Augen glühten dunkel in dem erblähten Gesicht.

„Ueber die Beurteilung meiner Verwandten habe ich mich nicht gewundert. Ein junges Mädchen, das das Haus ihrer Großeltern verläßt, das allein in eine fremde Stadt zieht und da Gesangs-Schülerin wird, — das hat nun einmal, der in meiner Familie herrschenden Anschauung so ins Gesicht geschlagen, daß es sie nicht überraschen darf, wenn sie aus ihrem Kreis ausgeschlossen wird. Das habe ich gemußt, das will ich auch tragen. Aber ich habe doch nicht ahnen können, daß man das freundliche Interesse, das Herr von Hartsoff für meine Begabung hatte, mit so häßlichem Argwohn ansah, daß man mich für ein leichtsinniges Geschöpf hielt, das sich einem verheirateten Mann an den Hals warf.“

„O! — das war's!“ schrie sie plötzlich in rofendem Schmerz auf und rang wie verzweifelt die Hände. „Das haben Sie auch ihm gesagt! — Das hatte auch er geglaubt!“ murmelte sie mit zuckenden Lippen.

Mit trostlosem Ausdruck horchte sie vor sich hin. Nun verstand sie, was der Blick der Berachtung zu bedeuten hatte, den sie in Alberts Gesicht gesehen, den sie nie, nie wieder vergessen konnte. Sie sah so verflört, so niedergeschmettert aus, daß Margot alle Versuche machte, sie zu trösten.

„Ich schäme mich sehr, Lore, daß ich nicht gleich Verleumdung und Abge ahnte, als die Frau mit ihrem hochstehenden, hiesigen Mädchen ihre Geschichte anschrante. Aber mit einer Sicherheit hatte sie ihren Klatsch hervorgesprudelt, — man habe Sie gesehen mit Herrn von Hartsoff, wie er Sie an den Wagen führte.“

Lore lachte bitter auf. „An den Wagen hatte er mich geführt. Ja, das ist wahr! Er allein wußte, daß ich fort wollte. Er hatte mir geraten, nach München zu gehen und mir eine Empfehlung an meinen künftigen Lehrer mitzugeben. Und er reiste mit demselben Zuge nach Südtirol.“

„Und er starb wenige Monate später, nicht wahr? Er kam nicht mehr zurück, um das Bürgengewebe zu durchhaken?“

„Ich glaube nicht. Es war mein Abschied damals von ihm an der Bahn, als er mir mit einem so gültigen Blick zuseherte: „Mut, nur Mut, gnädiges Fräulein! Den ersten Herbeertrag nach gewonnener Schlacht will ich Ihnen schenken.“ Er hat meinen Erfolg nicht erlebt. Auch als ich die Todesnachricht hörte, da stand ich noch so weit vom Ziel, und ich habe um ihn geweiht wie um meinen besten Freund!“

„Armes Kind! Der Zufall war mit der Boshelt verschworen. Waschen Sie's doch den Menschen begeistlich, daß der „schreckliche Lebemann“, wie Frau Kremser ihn nannte, für Sie nur edle, uneigennütige Freundschaft gehabt! Und wenn Sie mit Engelszungen redeten, man glaubt Ihnen nicht.“

„Wo eine Gebraunmarkt!“ Es klang so düster, so todtraurig von dem jungen Munde, daß Margot erschrocken den Arm um die schlante Gestalt schlang und lächelnd rief:

„Nein, nein, Kind! Nehmen Sie das nicht so tragisch! Was liegt Ihnen denn daran, was diese Kremser's und Konforien von Ihnen sagen mögen? Mit Ihrer süßen Stimme erobern Sie sich tausend Herzen und niemand fragt nach dieser begrabenen Vergangenheit!“

Lore war aber wie verwandelt. Kein Nöcheln mehr auf dem bleichen Gesicht; ein müder, trogiger Blick in den dunklen Augen, ein schmerzender, herber Klang in der Stimme, wenn sie überhaupt die Lippen öffnete. Meist blieb sie stumm und verschlossen. Am liebsten sah sie allein und arbeitete nach.

„Das kann nicht so weitergehen, Fräulein Lore!“ erklärte Margot eines Tages, „daß Sie wie der stumme Oast bei Tisch sitzen oder sich in einem Winkel verstecken. Margot wird ein Ausflüg unternommen. Sie müssen sich zerstreuen! Wie wäre eine Bergpartie? Ja, wir wollen auf den Wagnmann! Ich bin nie auf einen Berg gestiegen! Ich will das auch mal versuchen, und Sie werden einfach mitgenommen, Sie Ernsthafte!“

(Fortsetzung folgt.)

Pforzheim
departement de
Zuge an die
Bauern eine
verkehrt vorge
einer Dauerber
die Grenzbed
beschaffen muß
eine Photogr
auf drei Tage
sich in der C
sich als Kurat
halten, soll d
till für die
Karl
mehrfach
und Beschle
Familien gro
Mädchen, bel
Ferien, die h
schuldig mach
naten gegen d
2 Monate ge
Wochen Gefa
Gernsbach
mobilisier
Herrenab-
den heiligen
Boden-Baden
übergegangen,
welche die Be
feinergit Ver
geführt haben,
nehmung Neu
Stöckach
glücklos. M
Herde eines z
das Bahngleis
Jage erlöst i
Feldher vom
wies. Der Zug
hat an der U
Auf der
Berliner Pol
Danke Park
zweiten Stock
ten 44 Jahr
verweilte Leid
nicht festgehe
wohner des
vormittag zu
Tede in ihre
dem Deut ei
wird benach
anden verch
licher Geruch
zimmerwohn
bestehende Le
geichrittem
Nordstomm
nung die
desen Frau
burg weilen,
kann. Die
bei der ei
ich um eine
nicht ausge
des befindet
einen Unfall
Ein sch
bei einem Va
ler Auto, de
ang Eltern-
bereits nieder
Schlagbaum
fahren könne
ein. Frau z
Töchterchen
des Kindes i
männlichen
Auto ist voll
Der Kling
erzählt, daß
ein Junge i
verlangte.
„Arm jetzt bel
ich bis zur
vor dem Un
ganz hoch
eine Heite g
Stuttgart
virkmarkt an
15 Bullen, 20
775 (75) Kä
aus je ein 3
63), 2. 44-5
bis 54), 2. 4
bis 66 (61-6
33-45 (un),
bis 87 (85-8
Schweine 1.
Sauen 56-68
Kälbern und
Waldsee
nuden für U
Schweine
dingen: M
30-42, Pflü
Rüfer 55-60
Stich.
Umburg
zunehmende
in 8 Fällen u
schlich Ende
nichtsperib
Pferde
3. 1. 1. 1.
näh bei ein
unter Rad
den Straßen
Hannover
Zubehöra
den Grans zu

Baden.

Wörthheim, 3. Juni. Das Schweizerische Justiz- und Polizeidepartement hat auf Vorschlag des Bad. Staatsministeriums dieser Tage an die drei süddeutschen Staaten Baden, Württemberg und Bayern eine Note geschickt, in der weitere Erleichterungen im Grenzverkehr vorgeschlagen werden. Württemberg soll sich zur Ausfertigung einer Dauerbewilligung für den Kraftverkehr entschließen, damit die Grenzüberquerung für den kleinen Grenzverkehr nicht einen Postbesuch kosten muß. Neu hinzu kommt die Ausfertigung einer Dauerbewilligung für den Kraftverkehr. Der Aufenthalt in der betreffenden Stadt wird auf drei Tage festgesetzt. Das Erfordernis des sechsmonatigen Wohnsitzes in der Grenzzone soll fallen gelassen werden. An Personen, die als Kurgäste oder Besucher einige Zeit in der Grenzzone aufhalten, soll eine Ausfertigungsbewilligung zu beliebigem Grenzübertritt für die Dauer eines Monats ausgestellt werden.

Karlsruhe, 2. Juni. Das Schöffengericht verhandelte heute in geschlossener Sitzung gegen 3 Personen wegen Verleitung und Beihilfe dazu. Der Fehltritt zweier Menschen hat über deren Familien großes Unglück gebracht. Angeklagt waren ein junges Mädchen, dessen Eltern, ein verheirateter Mann und eine weitere Person, die sich allerdings nur in geringerer Weise der Beihilfe schuldig machte. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 7 Monaten gegen das Mädchen, 6 Monaten gegen den Verführer, auf je 2 Monaten gegen den Vater und Mutter der Angeklagten und 3 Wochen Gefängnis gegen den letzten Angeklagten.

Gernsbach, 2. Juni. Die Reichspostverwaltung hat den Automobilverkehr Gernsbach, der die regelmäßigen nachrichtlichen Fahrten Herrenab- Gernsbach-Baden-Baden betreibt, angekauft und mit dem heutigen Tage den Betrieb übernommen. Damit sind sämtliche Baden-Baden berührende Kraftpostlinien in den Besitz des Reiches übergegangen. Auch mit der Kraftwagenunternehmung in Schömberg, welche die Verbindung mit Hohen und Liebenzell unterhält, waren ferner Verhandlungen im Gange, die aber zu keinem Abschluß geführt haben. Ebenso besteht die Absicht, mit der Kraftwagenunternehmung Neuenbürg in Verhandlung zu treten.

Stodach, 3. Juni. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Als der letzte Zug von Nadschell einfuhr, scheuten die Pferde eines Fuhrwerks und galoppierten in dem Augenblick über das Bahngleis, als der Zug heran kam. Das Fuhrwerk wurde vom Zuge erfasst und vollständig zertrümmert. Der Fuhrmann Julius Bülcher vom Lohnhof war sofort tot. Eines der Pferde wurde getötet. Der Zug erlitt eine erhebliche Verspätung. Der Bahnübergang hat an der Ubergangsstelle keine Schranken.

Vermischtes.

Auf der Spur eines Mordes? Die Mordkommission des Berliner Polizeipräsidiums wurde am Freitagmorgen nach dem Hause Poststraße Nr. 4 in Südben gezwungen. Dort war im zweiten Stock des Seitenflügels in der Wohnung des abgewarteten 44 Jahre alten Telegraphenredakteurs Schlüter die harte verweste Leiche einer unbekannteren Person, deren Geschlecht noch nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden worden. Die Bewohner des ersten Stockes im Seitenflügel merkten am Montag vormittag zu ihrem Schrecken, daß zahlreiche Motten durch die Decke in ihre Wohnung krochen. Gleichzeitig verbreitete sich in dem Haus ein durchdringender Verwesungsgeruch. Der Hauswirt benachrichtigte die Polizei. Die von ihr entsandten Beamten verschafften sich Zutritt in die Wohnung. Ein entsetzlicher Geruch schlug ihnen entgegen. Im Boderraum der Zimmerwohnung fand man die nur mit Hemd und Bodenummantel bekleidete Leiche einer unbekannteren Person, die sich in weit vorgeschrittenem Verwesungsstadium befand. Jetzt wurde die Mordkommission alarmiert. Es wurde festgestellt, daß die Wohnung des des abgewarteten Telegraphenredakteurs Schlüter ist, dessen Frau und Tochter seit drei Wochen in Köln bei Verwandten weilen. Schlüters gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt. Die Leiche lag vor der Badewanne. Die Ärzte konnten bei der oberflächlichen Untersuchung nicht feststellen, ob es sich um eine weibliche oder männliche Person handelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man sich auf den Spuren eines Mordes befindet, jedoch auch nicht unwahrscheinlich, daß es sich um einen Unfall handelt.

Ein schwerer Automobilunfall. Am Freitagmorgen fuhr bei einem Bahnübergang der Linie Wangen-Deilingen ein Pkw. der Auto, das mit sieben Personen besetzt war, in den Schenkelweg Ulm-Solothurn hinein. Der Chauffeur fuhr gegen die bereits niedergelassene Barriere und als der Bahnbauarbeiter den Schlagbaum einwärts und rechts in den Zug hinein fuhr, wurde dieser von vorn getroffen und durch den Zug hinein geschleudert. Jakob Bierer, sowie sein fünf Jahre altes Tochterchen, sämtliche aus Basel, wurden getötet. Die Mutter des Kindes liegt schwer verletzt darnieder. Die drei weiteren männlichen Anwesen konnten sich durch Abpringen retten. Das Auto ist vollständig zertrümmert.

Der unge Richter. Der englische Richter Lord Birkenhead erzählt, daß er einmal einen Fall abzumitteln hatte, bei dem ein Junge infolge eines Straßenbahnunfalls Schaden erlitten verlangte. „Nun zeig uns mal, wie hoch du den beschädigten Arm jetzt heben kannst?“ fragte der Richter. Der Junge hob ihn bis zur Schulter. „Und nun zeig uns, wie hoch du ihn vor dem Unfall heben konntest?“ Da hob der Knabe den Arm ganz hoch über den Kopf, und der Straßenbahnbesitzer war eine Meile gespart.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Juni. Dem am Mittwoch abgehaltenen Schlachtviehmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zuzurechnen: 40 Ochsen, 15 Kühe, 208 Jungkälber, 200 Jungschafe (amortisiert 20), 80 Kälber, 775 (75) Kälber, 1757 (370) Schweine, 48 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je ein St. Lebensgewicht: Ochsen 1. 53-61 (jeiter Markt 52 bis 60), 2. 44-51 (44-50), 3. 40-43 (38-42), Bullen 1. 52-55 (50 bis 54), 2. 45-48 (44-48), 3. 40-43 (38-42), Jungschafe 1. 62 bis 66 (61-65), 2. 50-58 (48-58), 3. 40-48 (38-45), Kälber 1. 35-45 (30-35), 2. 22-33 (21-32), 3. 14-20 (14-19), Kälber 1. 84 bis 87 (85-88), 2. 75-81 (78-84), 3. 65-75 (60-70), Schweine 1. 72-74 (70-78), 2. 70-71 (73-75), 3. 65-68 (-), Sauer 56-68 (60-70) Mk. Verkauf des Marktes: Bei Kindern, Kälbern und Schafen mäßig, bei Schweinen langsam.

Waldsee, 3. Juni. (Verdenmarkt) Zufuhr: 85 Pferde. Bezahlt wurden für Arbeitspferde 600-1400 Mark. Der Handel war flau. **Schweinepreise.** Gmünd: Milchschweine 38-45 Mk. - Pödingen: Milchschweine 30-40 Mk. - Neudlingen: Milchschweine 35-42, Käufer 50-75 Mk. - Neudlingen: Milchschweine 38-35, Käufer 55-60 Mk. - Waldsee: Milchschweine 28-38 Mk. je das Stück.

Neuere Nachrichten.

Eimburg, 3. Juni. Gegen den Rastmörder Angerstein ist nunmehr Anklage erhoben worden. Er lautet auf vorläufigen Mord in 8 Fällen und Unterschlagung. Die Verhandlung findet voraussichtlich Ende dieses Monats in der dann beginnenden Schwurgerichtsperiode statt.

Wera, 3. Juni. Am benachbarten Döberitz ereignete heute vormittag bei einem gestörten Diebstahl im dortigen Gasthof ein unbekannter Kradfahrer den zur Teilnahme herbeigeeilten 70 Jahre alten Straßensänger Karl. Der Mörder entkam auf seinem Krad.

Hannover, 3. Juni. Das Oberlandesgericht Celle hat nun die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Hannoppe beschlossen, in dem Grans zum Tode verurteilt worden war. Im Falle Swilzig

in dem Grans zum Tode verurteilt worden war, war schon früher eine Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet worden.

Berlin, 4. Juni. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr drangen Einbrecher in das Gebäude der rumänischen Gesandtschaft und entwendeten dort Wäsche und Bekleidungsstücke. Wertvolle Gegenstände wurden nicht gestohlen. Der Geandte Rana wollte am diese Zeit mit seiner Familie im Speisesaal der Gesandtschaft. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Berlin, 3. Juni. Der Reichspräsident richtete an den Grafen Potoschowsky anlässlich seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm: In herzlichem Gedenken sende ich Ein. Erzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Möge Ihnen noch manches Jahr in gesunder geistiger und körperlicher Frische beschieden sein! Reichspräsident von Hindenburg.

Stettin, 3. Juni. Nach dem Genuss von selbstgemachtem Wurst erkrankte vor einigen Tagen die Familie eines Holzjägers aus Jarnekow. Die fünfköpfige Familie mußte ins Krankenhaus nach Stargard verbracht werden, wo zunächst die Mutter starb, dann der Vater und in der letzten Nacht auch noch eine Tochter. Die beiden übrigen Kinder der Familie schweben in Lebensgefahr.

Paris, 3. Juni. Nach einer Haussuchung aus Chicago sind infolge einer Hinweisnote 20 Personen umgekommen.

Deutscher Rundflug.

Stuttgart, 3. Juni. Für den deutschen Rundflug, der morgen auf der dritten Schleiße über Stuttgart kommt, sind von der Sportleitung Württemberg Ehrenpreise für besondere Leistungen auf diese Schleiße ausgesetzt. Der Ehrenpreis des Staatspräsidenten, bestehend aus einem vollständigen silbernen Messerbesteck im Wert von 1500 Mark wird demjenigen Piloten zuerkannt, der die längste Gesamtflugdauer während des ganzen Rundfluges aufweisen kann. Der Ehrenpreis der Stadt Stuttgart, eine große handgeschliffene Silbervergoldete Fruchtschale mit Krenzelementen im Wert von 2000 Mark wird demjenigen Piloten zuerkannt, der die fünfteilige Gesamtleistung in der Gruppe C erreicht. Daneben haben 14 weitere Ehrenpreise zur Verfügung, die für besondere Leistungen auf der dritten Schleiße ausgesetzt sind. Der Brundpreis für ein in Württemberg hergestelltes Flugzeug, das zuerst in Wöblingen landet, der Vorkreis für die erste Landung der Gruppe A, der Gontepreis für die erste Landung der Gruppe B, der Preis der Firma Kühn-Gmünd für die erste Landung der Gruppe C in Wöblingen. Der Daimlerpreis für die beste Leistung auf der dritten Schleiße, der Kuchpreis für die beste Rotorentleistung der Gruppe A des schwachen deutschen Motors, der Rautenpreis für die beste Ziellandung, der Preis der Firma Leicht-Balbin für die beste Beobachterleistung auf der dritten Schleiße.

Ferner haben die Preise der Firmen Binder-Gmünd, W.M.F. Geislingen und Bolt-Heidenheim, sowie die Geldbeträge der Firma Leif & Söhne und Kühler dem Preisgericht für besondere Leistungen auf der dritten Schleiße zur Verfügung. Außerdem haben die Firmen Gmünd-Heutlingen und der Südde. Schwinnverband Stoff für die Markierung der Zielgeraden zur Verfügung gestellt. Der Flugplatz Wöblingen ist für den Empfang der Flugzeuge fertig gerichtet. Der ganze Flugplatz wird durch die grüne Polizei abgebart.

Stuttgarter Räuber von dem Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 3. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde ein umfangreicher Betrugsprozeß verhandelt. Am 17. September 1901 wurden von zwei Burschen anfangs der zwanziger Jahre eines 15jährigen Lehrling 5000 Mark abgenommen, die er im Auftrag seiner Firma eben vom Postfachamt abgehoben hatte. Er wurde von den beiden Männern, die eine Art Dienstmitzge tragen, eine kurze Wegstrecke verfolgt. Dann stellten diese ihn, zeigten gefälschte Ausweise vor und erklärten, sein Schicksal nicht in Ordnung gewesen. Der Wohnunglose ließ sich bestimmen die obgenannte Summe auszubahlen. Den umfangreichen Nachforschungen der Karlsruher Kriminalpolizei gelang es bald, die nach Stuttgart führende Spur zu finden und dort das Rest einer hebenköpfigen Diebesbande anzugehen, die sich heute zu veranzornen hatte. Das Urteil lautete gegen Ernst Bood und Ehr. Pfeifer je 2 Jahre Gefängnis, Emil Muth 1 Jahr 10 Monate Gefängnis. Die 3 Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Ferner erhielten die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 Jahr 4 Monaten bis zu 1 Jahr Gefängnis.

Opfer der Eifersucht eines französischen Kolonialkadeten.

Kaiserlautern, 3. Juni. In der Frühe des 20. Mai wurde, wie gemeldet, in der Nähe der Kaserne die Wägbare Fabrikarbeiterin Amanda Theisinger aus Kaiserlautern erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig, wurde der französische Kolonialkadet Delassenne festgenommen, der nimmer laut „Wäzlichen Volksboten“ vor der zuständigen Befehlshaberbehörde ein umfangreiches Geständnis abgelegt hat. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Delassenne hat mit der Getöteten ein Liebesverhältnis unterhalten, das diese abzubrechen beabsichtigte.

Evangelisch-sozialer Kongreß.

Halle a. S., 1. Juni. Die 22. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses, an der zahlreiche Vertreter von Behörden und Ministern, sowie auch Gäste aus dem Ausland, u. a. der Schweiz, Finnland und Amerika, teilnahmen, wurde vorgestern abend mit einem Gottesdienst und einem Volksabend eingeleitet. Gestern vormittag begannen die eigentlichen Verhandlungen mit einem Vortrag des Staatspräsidenten Dr. Völschow über „Die sechsten Wirtungen der Rechtsprechung und Rationalisierung der Industriearbeit“. Am Abend sprach Prof. v. Wierde über „Die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend“. In einer dazu gehaltenen Entschließung heißt es: Der Evangelisch-soziale Kongreß erachtet eine bessere Ausbildung der weiblichen Jugend zum Hausfrauen- und Mutterberuf als eine lebenswichtige Aufgabe des Staats. Er stellt fest, daß die Durchführung der obligatorisch-bauswirtschaftlichen Volkshochschule für alle Mädchen aus der Schule entlassenen Mädchen der beste Weg zur Erreichung dieses Zieles ist. Mit einem Vortrag von Prof. Ueberwalden über bevölkerungspolitische Probleme der Gegenwart finden die Verhandlungen des Kongresses heute ihren Abschluß.

Die „deutschen Spione“ Abd el Krims.

Berlin, 3. Juni. Von einem Teilnehmer an der Fahrt des Hochdampfers „Vort“ nach Spanien und Portugal wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: „Der Intrantsgeant“ berichtet, daß 540 deutsche Touristen sich nach Marokko einschiffen wollten, um Abd el Krims als Nachrichtenstruppe zur Verfügung zu stellen. Er meint damit eine Erholungsreise für deutsche Geschäftsleute, die von Bremen nach Spanien, Portugal und den atlantischen Inseln führte und in deren Programm auch eine Landung in Ceuta und Befreiung von Tetuan vorzusehen war. Diese Fahrt, die auf dem Dampfer „Vort“ des Norddeutschen Lloyd gemacht wurde, hatte den Zweck, deutschen Geschäftsleuten eine billige Reise nach Spanien zu bieten, die unter heutigen Verhältnissen nur unter Aufwendung ganz bedeutender Mittel erreichbar sind. An Bord der „Vort“ befanden sich zum Teil Akademiker, Künstler und Gelehrte, die sich viel mit Kunst und Wissenschaft, nicht aber mit Politik beschäftigten. Ein

großer Teil dieser Touristen waren Frauen und Kinder. Wie schon gesagt, war ein Besuch in Spanisch-Marokko beabsichtigt. Die Verhandlungen mit der Eisenbahn für die Fahrt nach Ceuta und Tetuan wurden aber abgebrochen, da die Befreiung eine Fahrt in ein Kriegsgebiet nicht verantworten wollte. Diese harmlosen 540 Geschäftsleute sieht der „Intrantsgeant“ für Abd el Krims Nachrichtenstruppe an.“

Zusammenstoß zwischen Automobil und Pferd.

Berlin, 3. Juni. Heute Nacht kam es bei der „B. J.“ infolge auf der Landstraße zwischen Streich und Fürstenberg in Recklenburg durch eine seltsame Ursache zu einem schweren Automobilunfall. Das Automobil des Berliner Kaufmanns Breslauer, in dem sich dieser mit seiner Gattin befand, fuhr mit großer Geschwindigkeit die Straße entlang, als der Chauffeur plötzlich mitten auf der Straße einen großen Dirsch bemerkte. Das Tier wurde anscheinend durch das Scheinwerferlicht geblendet und rührte sich nicht von der Stelle. Da der Chauffeur nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Auto und dem Dirsch, der dabei getötet wurde. Das Automobil knickte einen Baum um und wurde in den Chauffeurengel gelehrt. Der Chauffeur war sofort tot. Breslauer und seine Gattin, die mit Luetschungen dahorkamen, wurden nach dem Sanatorium Fürstenberg verbracht. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Zur Aufwertungsfrage von Pfandbriefen.

Berlin, 3. Juni. Infolge einer von mehreren hiesigen Zeitungen veröffentlichten Notiz, daß in der Aufwertungskommission Anträge von den Regierungsparteien gestellt worden sind, auch bei Pfandbriefen einen Unterschied zwischen altem und neuem Besitz eintreten zu lassen, hat der Vorstand beschlossen, die zur Klärung dieser Angelegenheit die amtliche Notiz der Vorkriegspfandbriefe von Landmannsköthen und Dupontenbanken zu streichen. Der Vorkriegsvorstand erinnert an die einmütigen Ausführungen der Sachverständigen, welche eine Unterscheidung bei der Aufwertung der Reichs- u. m. Anleihen in altem und neuem Besitz für völlig unmöglich und überaus schädlich hielten und kann nur wiederholen, daß dies bei den Pfandbriefen in noch bedeutend höherem Maße der Fall ist. Er erhebt mit aller Entschiedenheit die Regierung, sowie den Reichstag, auf derartige utopische Anträge nicht einzugehen, welche das Vertrauen zu künftigen Emissionen deutscher Anleihen untergraben. Zu erwähnen ist noch, daß bereits vor dem Bekanntwerden dieser neuen Anträge aus dem Auslande, besonders aber aus Amerika, Briefe an den Vorkriegsvorstand gelangt sind, die mit Rücksicht auf die Plazierung zukünftiger Anleihen vor derartigen Unterscheidungen ausdrücklich warnen.

Streichung der Vorkriegspfandbriefnotierungen auch an der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Entsprechend dem Vorgehen der Berliner Börse hat sich auch der Vorstand der Frankfurter Effektenbörse beanlagt gelassen, die Streichung der Notierungen von sog. Vorkriegspfandbriefen bis auf weiteres zu verfügen.

Das Ausland und die neuen Zollsätze.

Berlin, 3. Juni. Wie nicht anders zu erwarten war, wehren sich auch im Ausland die Stimmen gegen den deutschen Zolltarif. Wie in der ausländischen Presse aus dort wichtigen Gründen verschiedentlich heftig Sturm gegen einzelne Zollsätze gelaufen worden ist, sind nun auch auch verschiedene ausländische Wirtschaftskörperschaften vorstellig geworden. Aus deutscher Seite besteht natürlich keine Abneigung gegen eine Erhebung dieser Sätze. Das geht ja schon daraus hervor, daß es sich keineswegs um absolute Zollsätze, sondern um Verhandlungssätze handelt. Das Ausland hat sich aber in den letzten Jahren mit so hohen Zollmauern umgeben, daß es in unserem eigenen Interesse liegt, wenn wir uns gegen die Erhebung der deutschen Ausfuhr mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln wehren. Sofern aus einer Erhebung der Zollsätze andere Wirtschaftsvorteile zu ziehen im Stande ist, wird sich auch kein Mensch in Deutschland derartigen ausländischen Vorstellungen verschließen wollen. Wenn aber gewisse Staaten wie z. B. Amerika eine besonders heftige Kritik üben, dann muß demgegenüber doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß gerade die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete des Hochzollwesens alles höher dagesessene in den letzten Jahren überstossen haben und Hölle in ihren Tarifen führen, die einfach nicht zu durchbrechen sind. Haben die Vereinigten Staaten oder das Ausland überhaupt ein Interesse daran, seine Erzeugnisse auf dem deutschen Markt abzusetzen, dann ist es nur recht und billig, wenn auch von unserer Seite Berücksichtigung der ausländischen Hölle verlangt werden, damit auch wir unsere Erzeugnisse auf den Auslandsmärkten unterbringen können.

Nordhol-Konzeption durch Kanada?

Berlin, 3. Juni. Nach einer Mitteilungsnotiz aus New York wurde gestern im kanadischen Unterhaus ein Antrag der Regierung angenommen, der auf eine Annexion des Nordpols durch Kanada hinausläuft. Der kanadische Innenminister Stewart erklärte zu dem Antrag, daß Kanada das Land bis zum Nordpol für sich beansprucht, gleichgültig ob es bereits entdeckt sei oder nicht. Der Gesetzentwurf ermächtigt die kanadische Regierung, von den Entdeckungsreisenden zu verlangen, daß sie vor Austritt ihrer Fahrten sich Visenzen von der kanadischen Regierung einholen. Stewart nahm dabei ausdrücklich Bezug auf Armbanden und die demnächst startende amerikanische War-Miland-Expedition.

Schweres Autounglück im Altwatergebirge.

Breslau, 3. Juni. Das Abendblatt der „Schlesischen Zeitung“ meldet: Am Montag nachmittag überfiel sich auf der Gabelstraße, die von Karlsbrunn-Wärdental über den Bahnhof Altwater nach Freimaldau führt, ein Automobil aus Ratibor bei der letzten Kurve infolge plötzlichen starken Bremsens. Die Insassen wurden mit starker Gewalt gegen ein eisernes Geländer geschleudert. Das Ehepaar Keller war sofort tot. Die Frau eines Apothekers aus Ratibor wurde noch lebend, aber mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach längerer Zeit verstarb. Die beiden mitfahrenden Töchter des Ehepaars, etwa einjährig, erlitten schwere Kopfverletzungen und wurden gleichfalls ins Krankenhaus übergeführt.

Ein schweizerisches Aufwertungsurteil über ein Markdarlehen.

Basel, 1. Juni. Das schweizerische Bundesgericht entschied, daß ein im November 1918 der U. G. Brunn in Zürich auf fünf Jahre gewährtes Markdarlehen heute nicht in völlig entwerteter Papiermarkdarlehen zurückgezahlt werden darf, sondern daß der Gläubiger die Aufwertung seiner Forderung verlangen könne entsprechend der deutschen Währungs- und Aufwertungsregelung.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Wüstler“ werden fortwährend von allen Lokalkalorien, Agenturen und anderen Kustodern entgegengenommen.

Barerfi keine Sicherheitskonferenz.

London, 3. Juni. Gegenüber den von verschiedenen Blättern verbreiteten Gerüchten, daß zwecks Beratung des Sicherheitspaktes eine Konferenz einberufen werden solle, ist Reuters zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldungen unzutreffend seien. Jedenfalls sei der gegenwärtige Stand der Verhandlungen ein derartiger, daß man nicht sagen könne, der Augenblick sei für eine Konferenz geeignet.

Amundsen's Flugzeuge bereits beim Start beschädigt?

Oslo, 3. Juni. Die Besatzung des Dampfers „Stals“, der von der Adventbay kommend soeben in Tromsø eingetroffen ist, schilderte den Start der Amundsen-Flugzeuge, dem sie beigewohnt hat. Danach ist der Start zwar gut vonstatten gegangen, das Eis fing jedoch unter der Last der Flugzeuge an zu brechen, so daß das Wasser nach dem Start über dem Eise stand. Die Besatzung hält es für möglich, daß infolge der großen Belastung der Flugzeuge schon beim Start die Apparate beschädigt worden sind, so daß sie zu einem zweiten Start nicht mehr fähig waren.

Bombardement marokkanischer Dörfer durch die Spanier.

Madrid, 3. Juni. Von der marokkanischen Front wird berichtet, daß die spanischen Fluggeschwader feindliche Dörfer bombardierten. Einige Dörfer liegen in Brand. Die Einwohner sind entflohen.

Ungebrochener Kampfwillie der Hissabiyen.

Paris, 3. Juni. Nach dem Berichterstatter der „Chicago Tribune“ sammelt Abd el Krim gegenwärtig seine besten Kräfte an der französischen Front. Die Kistruppen hätten unter der Klodade bisher wenig gelitten. Die Moral sei ausgezeichnet und die Verluste seien weniger bedeutend als man erwartet

hätte. Die Kistruppen besäßen gegenwärtig festere Stellungen und hätten Unterstände zum Schutz gegen Hiegerbomben. Die aus Kanada gemeldet wird, nehmen die Franzosen fortlaufend vorgeschobene Posten zurück. Um Sibane ist eine schwere Schlacht im Gange. Bei Tannat gelang es Freydenberg unter beiderseitigen schweren Verlusten einen heftigen Angriff zurückzuschlagen.

Die Unruhen in China.

Shanghai, 3. Juni. Englische und amerikanische Frauen haben hier eine Brigade gebildet, deren Mitglieder den Dienst hinter der Front übernehmen sollen, um damit die Männer für den Waffenkampf gegen fremdenfeindliche Elemente freizumachen. Im übrigen ist die Lage unverändert. Kleine Banden von Kistruppen durchziehen die Straßen und greifen Ausländer an. Die Fenster der in den entfernteren Vierteln gelegenen Klubs sind sämtlich eingeworfen worden. Die Trambahn verkehrt nicht mehr, da in dem ganzen Wagenpark kein einziges beleses Fenster zu finden ist. Die Streifbewegung nimmt ständig zu. Das Elektrizitätswerk ist von englischen Marineoffizieren besetzt, die den Betrieb aufrecht erhalten. Man erwartet die Landung weiterer Kontingente von den im Hafen liegenden englischen und amerikanischen Kriegsschiffen. Bisher sind 21 Ausländer getötet und 130 mehr oder minder schwer verletzt. Konsularbeamte erklären, daß die Streifbewegung offen von russischen und chinesischen Kommunisten geführt wird. Die Konsulate der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens, Frankreichs und Japans forderten bei ihren Regierungen weitere Kriegsschiffe und die Landung von 2000 Soldaten an. Augenblicklich beherbergt Shanghai drei Zerstörer, ein Flugzeugboot der Vereinigten Staaten, einen französischen Kreuzer, einen englischen Zerstörer, ein englisches und drei japanische Flugzeugboote und einen italienischen Kreuzer. Das Außenministerium in Washington erhielt eine Meldung seines Konsuls in Kanton,

nach der auch die dortige Lage sehr kritisch ist. In mehreren Studentenversammlungen in Peking wurde zum Boykott der Briten und Japaner aufgefordert.

Amerika gegen Intervention Chinas.

Washington, 3. Juni. Das Staatsdepartement in Washington erklärt, daß es nicht die Absicht habe, dem Schritt Japans, das China freundlich aufgefordert habe, den Unruhen in Shanghai ein Ende zu machen, zu folgen. Man erklärt diese Zurückhaltung damit, daß die Befugter Regierung keinerlei Rechte über das extraterritoriale Fremdenviertel in Shanghai habe und daher auch nicht für die Unruhen verantwortlich gemacht werden könne. Der japanische Minister des Auswärtigen, Siderara, streifte, wie aus Tokio gemeldet wird, heute in einer längeren Rede auch die kritische Lage in China. Er erklärte, daß die Lage wohl erzwungen und vor allem gemeinsame Schritte der betroffenen Mächte erfordere und teilte mit, daß die japanische Regierung bereits den Befugter Gesandten Jochizama in diesem Sinne informiert hätte.

Ein Bericht des deutschen Gesandten in Peking.

Berlin, 4. Juni. Dem Berliner Tageblatt zufolge liegt an Berliner zuständiger Stelle ein ausführliches Telegramm des deutschen Gesandten in Peking, Dr. Boye, über die Lage in China vor. Dem Bericht zufolge besteht keine Besorgnis für das Leben deutscher Untertanen in China. Auch deutsche Interessen dürften nicht als gefährdet erscheinen. Weiter wird gesagt, das diplomatische Korps beachtliche, auf die Protestnote der chinesischen Regierung in verständlichem Sinne zu antworten. Der Berichterstatter der „Postischen Zeitung“ in Shanghai meldet, daß die deutschen Konsulate sich an den Arbeiten der Rotkreuzgesellschaften, an den militärischen Maßnahmen aber unbeteiligt sind.

Bettfedern - Flaum - Vollständige Betten

Inletts, Metall-Bettstellen, Draht-Matratzen, Auflege-Matratzen, Schoner-Decken u. s. w. liefert zu denkbar günstigsten Preisen und in nur erstklassigen Qualitäten

Betten-Haus August Schlienz, Pforzheim

Zwischen Leopoldsplatz und Hauptpost

Post-Straße 6

Zwischen Leopoldsplatz und Hauptpost

Tuberkulösen-Fürsorgestelle.

Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den 6. Juni von 4-5 Uhr in der Volkshausstätte Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Gräfenhausen.

Wegisperre.

Der Weg von der Wilhelmshöhe nach Gräfenhausen, am Reservoir vorüber, welcher nur als Fußweg läuft, ist für schwere Fuhrwerke und Lastautos dauernd gesperrt. Uebertretungen dieses Verbots werden bestraft. Den 30. Mai 1925.

Schultheißenamt: Rircher.

Schwann.

Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr alle Sorten

Brennholz

zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen Sorten

Kohlen, Anthracit-Eiform-, sowie Union-Briketts

frei vor's Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu Sommerpreisen entgegen.

Carl Gentner,

Gärtnerei, Holz- und Kohlen-Handlung, Telefon 12.

Mafulatur,

große ganze Zeitungen, gibt in kleinen und großen Mengen ab Verlag „Der Enztäler“.

Neusab. Verlaufe eine junge, erst-klassige **Mutz-Ruh** Fuhrmann **Grenl.**

Neuenbürg. la Union-Briketts

sind eingetroffen bei **Franz Andras.**

Neuenbürg. Zugelaufen

ein **Schnauzer**. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld **Sahnhofstraße 53.**

Leichte Massenartikel zum löten

werden an gut eingerichtete Heimarbeitler laufend abgegeben. Bohnender Verdienst, besonders für kinderreiche Familien.

Angebote zu richten an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Calmbach.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Langholz-Fuhrmann

kann sofort eintreten bei **Fritz Barth,** Fuhrunternehmer.

Suche braves, zuverlässiges Mädchen,

nicht unter 18 Jahren. Frau Major **Böller,** Karlsruhe, Kollmodastraße 4.

Die Verlobung ihrer Tochter Meta mit Herrn Fritz Büche beehren sich anzuzelgen Adolf Dick und Frau Amalle, geb. Herber, Bahnhofsvorsteher. Manzelen-Wost (Niederrhein).	Meine Verlobung mit Fräulein Meta Dick gebe ich hiermit bekannt. Fritz Büche. Wehr (Baden).
--	---

Pfingsten 1925.

Neuenbürg. Die bestens bekannte **Färberei und chemische Wasch-Anstalt von W. Wächter in Stuttgart** hat mir die Annahmestelle für hier und Umgegend übertragen.
Emil Meisel.

Schöne **Dreizimmer-Wohnung** in bester Lage **Schönbürgs** kann gegen Umzugsvergütung frei gemacht werden. Angebote unter „Nr. 200“ an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Bestellungen auf **Stempel** jeder Art nimmt entgegen **G. Meich'sche Buchhandlung, Birkenfeld.** Wir empfehlen unsern **Lastkraftwagen** (Ladegewicht 100 Pfr.) für Fuhrten jeder Art. **Gebr. Raneval, Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.**

Neu-Eröffnung.

Dem Arbeiter, Angestellten und Beamten helfen wir in dieser schweren Zeit durch **Kreditgewährung** im Einkauf von

Herren- und Burschen-Konfektion:
Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Sport-Anzüge, Herren-Mäntel in Gabardine, Cover-Coat und Gummi, Breeches-Hosen und einzelne Hosen, Sommerjoppen in verschiedenen Farben.

Damen-Konfektion:
Damen-Kleider, Damen-Kostüme, Damen-Mäntel in den modernsten Farben.

Leib- und Haushaltungs-Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit!

Kulante Bedienung! Neu eröffnet! **Bekleidungs-Haus Pforzheim** **Kulante Bedienung! Neu eröffnet!**
Friedrich Niethammer
Leopold-Strasse 18, I. Etage (Leopoldsbau).

Beleg...
die Post...
am 20. Juni...
In Pforzheim...
Bestellung...
am 20. Juni...
Jederge...